

Wenn Lesen oder Schreiben zum Stress wird

Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Problemen beim Lesen und Schreiben wird oft zu wenig zugetraut, obwohl diese Schwäche nichts mit Intelligenz zu tun hat. Sie beeinflusst aber meistens sowohl die Schul- wie auch die Berufslaufbahn der Betroffenen negativ.

Melanie (Berufsschule) liebt Mathematik. Sobald sie jedoch Textaufgaben lösen muss, kann sie ihre Leistungen im Rechnen nicht mehr zeigen. Durch das mühsame Lesen des Textes erschliesst sich ihr der Inhalt nicht.

Sven (8. Schuljahr) ist ein kreativer Schüler, der auch gerne spannende Geschichten erfindet. Diese aufzuschreiben, ist jedoch für ihn Schwerarbeit: Er macht viele Rechtschreibfehler und der Text ist dadurch für andere kaum zu verstehen.

Im deutschsprachigen Raum gehört die Lese- und/oder Rechtschreibstörung (veraltet Legasthenie) bei 4-8 % der Schulkinder zu den häufigen schulischen Entwicklungsstörungen. Sie kann sich bis ins Erwachsenenalter weiterziehen und somit die berufliche Laufbahn negativ beeinflussen. Denn Lesen und Schreiben gehören zu den Grundkompetenzen, die beruflich wie privat jeden Tag gebraucht werden.

Logopädinnen und Logopäden unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Lese- und/oder Rechtschreibstörung. Viele Betroffene haben zum Beispiel Mühe, längere Zeitungstexte zu lesen und richtig zu verstehen. Andere schreiben beispielsweise interessante Reiseberichte, stehen jedoch mit der Rechtschreibung auf Kriegsfuss.

Mit gezieltem Training und hilfreichen Strategien können die Lese- und Schreibfertigkeiten verbessert werden: Regelmässiges Üben, Texte vorlesen lassen, Nutzung von Rechtschreibprogrammen und weitere Strategien lohnen sich in jedem Alter und verbessern die Lese- und Rechtschreibleistungen.

So hat Melanie mithilfe der Logopädin einen Plan aufgestellt und liest jeden Tag zehn Minuten konzentriert in einem Buch. Zudem erhält sie in der Berufsschule für Prüfungen generell mehr Zeit als ihre Kolleginnen und Kollegen.

Sven ist inzwischen ein Profi in der Anwendung seines Rechtschreibprogramms. Seine Logopädin hat ihm viele Tricks gezeigt. Zudem hat er hilfreiche Regeln der Rechtschreibung kennengelernt und übt diese regelmässig. Einen Teil seiner Aufsätze darf er diktieren und seine Sätze werden dann vom Sprecherkennungsprogramm geschrieben.

Eine Lese- und/oder Rechtschreibstörung hat nicht mit Intelligenz oder Erfolg zu tun, wie unzählige betroffene Prominente wie Skicross-Weltmeisterin Fanny Smith, die britische Prinzessin Beatrice oder Formel-1-Rekordweltmeister Lewis Hamilton beweisen. Auch viele Politiker, Unternehmerinnen oder Kunstschaffende gehören zu den Betroffenen, die den Umgang mit der Schwäche gelernt und nie aufgegeben haben.

Mit der Website www.logopaedie-lohnt-sich.ch werden in erster Linie Jugendliche angesprochen. Videos, Onlinespiele und kurze Infos zeigen, dass es sich jederzeit lohnt, sich mit einer Lese-/Rechtschreibstörung auseinanderzusetzen und bei Fachpersonen Hilfe zu holen. Wenn junge Menschen zudem auf Verständnis bei Lehrpersonen, Lehrlingsbetreuenden, im Bekanntenkreis und unter Kolleginnen und Kollegen erfahren, können sie ihr Potenzial für Beruf und Gesellschaft voll ausschöpfen.

Im Kanton Wallis ist bei Verdacht auf eine Lese-/Rechtschreibstörung im Kindes- und Jugendalter die Schule die erste Anlaufstelle. Im Oberwallis werden bei Bedarf u.a. Logopädinnen und Psychologinnen der kantonalen Zentren für Entwicklung und Therapie in Brig und Visp beigezogen.

Berufsverband der Oberwalliser Logopädinnen und Logopäden (OLV)

(Svenja Schöni, Evelyne In-Albon)